



6. Rundbrief

Liebe Freunde Don Boscos

Aus Berlin Wannsee grüßen wir alle Freunde in Nah und Fern.

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Im kommenden Jahr feiern wir schon ein halbes Jahrzehnt mit unserem Verein der Freunde Don Boscos Berlin. Dem anfänglichen Anliegen, die Kontakte Ehemaliger zu pflegen, sind viele Aufgaben hinzugekommen.

Wer regelmäßig unsere Internetseite besucht kennt die rege Tätigkeiten und Aufgaben. Hier gilt es allen Dank zu sagen, die mit kleinen Gesten, großem Engagement oder nur durch Unterstützung in vielen kleinen Dingen die Arbeit unseres Vereins unterstützen.

Persönlich freuen wir uns über die vielen Kontakte und Beiträge jeglicher Art,

die unsere täglichen Aufgaben erleichtern und fördern. Wie schon oft gesagt, sind wir besonders froh, dass wir unsere Arbeit ohne große finanzielle Hilfen erfüllen können. Wir haben Freunde und Förderer gefunden, die bei Bedarf unsere gezielten Angebote und Hilfen für Kinder und Familien auch finanziell unterstützen.

Diese Gewissheit, Freunde in der Not zu haben, trägt und beflügelt unsere Arbeit. Anlässlich der Eröffnung von Don Bosco in Marzahn, sagte ein verantwortlicher Salesianer den Besuchern während eines Rundganges: „Wir brauchen kein Hundenauslaufgebiet in Wannsee, wir sind hier gefragt“. Die zahlreichen Rückmeldungen, die uns immer noch zur Schließung von Don Bosco am Wannsee erreichen, zeigen was tausenden

Bewohnern mit der Schließung genommen wurde.

Vor kurzem erzählte mir ein Freund, dass seine Tochter ihn gefragt habe, warum die Don Bosco Kirche, in der sie getauft wurde, abgerissen wurde?

Wir konnten wenigstens mit Bildern die Erinnerung wach halten. So oder ähnlich lassen sich Erinnerungen mit neuen Aufgaben verbinden.

Derzeit beteiligen wir uns im Bezirk an der Aktion „Brücken bauen im Bezirk“. Hier zeigen sich vielfältige Aufgaben, auch für bedürftige Kinder und Jugendliche sowie deren Familien.

So werden wir weiter uns dem Auftrag Don Boscos verpflichtet fühlen.

K. Bauer / A. Meier
Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr!

In dieser Ausgabe:

Grüßwort	1
Interview	2
Runder Tisch	3
Weihnachtswunder	3
Was der Spatz so pfeift	4
Medienarchiv	4
So war das	4
Impressum	1

Ausblick:



Gute Aussichten !?

2009 kann kommen !

Termine:

Handwerksschmiede

Interessierte Handwerker der Freunde Don Boscos Berlin laden wir herzlich ein zum Treffen unserer "Handwerksschmiede" am:

27. Februar 2009 ab 10.00 Uhr
Bergstraße 2 A, 14109 Berlin

Quartalstreffen

ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfeeinrichtung Don Bosco Berlin, findet jeweils am letzten Freitag im März, Juni und September ab 17.00 Uhr beim *Seehassen* am Flensburger Löwen statt.

Nächstes Treffen: **27. März 2009**

Sommerfest

Das Jahrestreffen der Freunde Don Boscos Berlin findet jeweils am ersten Samstag im September in Steinücken auf dem Gelände des Bürgervereins statt.

Nächstes Sommerfest am

05. September 2009 ab 15.00 Uhr

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
K. Bauer und A. Meier
Bergstraße 2A
14109 Berlin
Telefon 030 / 805 83 814
Zuschriften bitte an o.g. Adresse.
Internet: www.fdbberlin.de
E-mail:
k.bauer@fdbberlin.de
a.meier@fdbberlin.de

Interview mit Ralf Eberhardt

- FDB: Lieber Ralf, wenn man heute das ehemalige Don Bosco Gelände aufsucht, stellt man sehr schnell fest, dass hier fast nichts mehr ist wie es mal war. Als letzter Küchenchef bei Don Bosco Berlin in Wannsee hast du die Schließung der Ausbildungseinrichtung im Herbst 2003 miterlebt und warst damals von dieser Maßnahme schockiert. Was war für dich im Nachhinein bei Don Bosco gut bzw. schlecht?
- Ralf: Ja, das war wirklich zuerst einmal ein Schock für mich, da ich ja glaube, meine Arbeit als Küchenchef und Ausbilder gut gemacht zu haben und auch wirtschaftlich schwarze Zahlen schrieb. Vor kurzem war ich seit langem wieder beim Gelände in Wannsee aber ich habe fast nichts mehr wiedergefunden. Alles war komplett neu. Schade, denn Don Bosco Berlin war für mich eine prägende Erfahrung als noch junger Küchenchef. Auch wenn es nicht immer einfach für mich war, meine Ideen und Vorstellungen umsetzen zu können, fand ich das Miteinander der Kollegen nicht nur in meinem Arbeitsbereich, sondern auch innerhalb der ganzen Einrichtung einfach besonders. Der familiäre Umgang miteinander unter Arbeitsbedingungen und Stress war immer verbunden mit Toleranz, gegenseitiger Achtung und gelebter Freundlichkeit.
- FDB: Kannst du mal kurz beschreiben, was du seit der Schließung gemacht hast?
- Ralf: Zuerst einmal musste ich mich neu sortieren und einen Weg für mich und meine Familie finden. Dann habe ich 20 Monate lang das Bankett und Catering für das Hotel in St. Michael übernommen. Danach wechselte ich in die Stephanus-Stiftung und habe dort 15 Monate lang die Seniorenereicherungen mit Essen versorgt. Ja und jetzt bin ich hier als Küchenmeister im RKI-BBW in Berlin-Kladow.
- FDB: Was hat sich für dich im Gegensatz zu deiner früheren Aufgabe bei Don Bosco Berlin verändert?
- Ralf: Eigentlich nichts. Noch immer ist es meine Profession meinen Kunden eine abwechslungsreiche, frische und gesunde Küche zu bieten. Hierzu muss es nicht nur in der Küche stimmen, sondern auch der Speiseraum muss zum Essen einladen und ein besonderes Flair bieten.
- FDB: Du engagierst dich immer noch in der Ausbildung junger Menschen zum Koch?
- Ralf: Natürlich. Mir ist es wichtig, dass das Kochhandwerk mit Qualität ausgebildet wird und ich möchte dazu meinen Beitrag leisten. Neben meiner langjährigen Tätigkeit im Prüfungsausschuss habe ich es auch bei meiner neuen Wirkungsstätte geschafft, wieder einen „Azubi“ ausbilden zu können. Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen, die meinen Beruf erlernen möchten, fördert mich zwar immer wieder auf's Neue aber genau das macht auch die Freude, wenn die Ausbildung gelingt und ein neuer Koch seinen Weg in den Beruf findet.
- FDB: Hast du noch Kontakt zu Auszubildenden aus Don Bosco Zeiten und ist dir das wichtig?
- Ralf: Ja zu einigen Wenigen besteht noch Kontakt. Diese melden sich meist regelmäßig mindestens ein- bis zweimal im Jahr. Es ist schön für mich als ihrem Ausbilder von Ihnen zu erfahren, wie es Ihnen ergeht und was Sie zurzeit machen. Leider muss ich gestehen, dass ich mich selbst nicht intensiv um diese Kontakte bemüht habe. Das mag auch wohl daran liegen, dass ich nur noch über wenige aktuelle Ansprechdaten verfüge. Aber vielleicht könnte hier einmal der Verein der Freunde Don Boscos Berlin e.V. hilfreich sein und mit einem Aufruf im Internet die „Küchenmitarbeiter“ zu aktivieren sich bei mir zu melden. Vielleicht gibt es dann ja auch einmal einen „Küchentreff“ von jung und alt.
- FDB: Wen oder was vermisst du aus Don Bosco Zeiten?
- Ralf: Was mir persönlich sehr bleibend in Erinnerung ist, sind die Feste bei Don Bosco. Egal welcher Anlass auch immer; ob Don-Bosco-Fest, Fasching, Osterfest, Sommerfest, Adventfeier und Weihnachtsfest oder all die kleineren sonstigen Feierlichkeiten und Festen: sie waren immer ein besonders belebendes Ereignis, das ich bei allem Stress in der Küche als positiv erlebt habe. Aber da gibt es noch etwas, was ich an dieser Stelle einmal festgehalten haben will. Wie man meinen Kindern bei ihrem Besuch bei Don Bosco Berlin gegenüber getreten ist, egal ob in der Gärtnerei, beim Reiten, im Kleintierzoo oder auch sonst in der Einrichtung, sie waren immer herzlich Willkommen und angenommen.
- FDB: Du hast vom Verein der Freunde Don Boscos Berlin e.V. gehört und verfolgst das Geschehen in diesem Verein per Internet. Was bedeutet dir die Idee des Vereins und was erwartest du dir davon?
- Ralf: Für mich ist es wichtig, dass es diesen Verein gibt und so immer eine Anlaufstation besteht, bei der ich etwas über das, was ich bei Don Bosco Berlin erlebt habe, weiter verfolgen kann. Hier ist ein Stück „Don Bosco“ fortgeführt, wie ich es kennengelernt habe und auch in seiner Art schätze.
- FDB: Könntest du dir vorstellen, dich in den Verein einzubringen? Welche Möglichkeiten siehst du für ein Engagement deinerseits?
- Ralf: Meine Möglichkeiten hierfür sind begrenzt. Ich mag mich nicht in eine Vereinsarbeit verbindlich einbinden. Aber ich kann dem Verein der Freunde Don Boscos Berlin e.V. versichern, dass ich meine Kontakte anbiere um Verbindungen für junge Menschen zu schaffen, die in meinem Beruf Fuß fassen wollen. Doch wenn der Verein meine Hilfe braucht um ihre Veranstaltung mit der Essenversorgung zu komplettieren, bringe ich meine Kenntnisse und Verbindungen natürlich ein.
- FDB: Wie ist es dir persönlich ergangen? Was macht die Familie?
- Ralf: Gute Frage – aber wie soll ich es sagen! Na, ja es gibt die üblichen Up's und Down's. Jeder Tag bringt mir neue Entscheidungen und Erfahrungen. Aber ich will hier nicht klagen, denn schließlich hilft das ja auch nicht. Ich stelle für mich fest, wenn das von Euch so gefragt wird, dass ich einfach ruhiger und gelassener geworden bin. Nach meiner Zeit bei Don Bosco konnte ich unterschiedliche neue, berufliche aber auch menschliche Erfahrungen machen, die mich in meiner heutigen Lebensgestaltung beeinflusst haben. Ich habe zwar immer noch meine Ansprüche an meine Arbeit, doch halte ich es nicht mehr für so wichtig, dass alles nach meinem Gusto gemacht wird, Hauptsache es wird gemacht. Meist ist das auch so, wie ich es mir vorstelle. Wenn nicht, dann müssen wir halt darüber reden. Manches lässt sich auch anders regeln, das zumindest habe ich dazu gelernt. Zuhause ist alles im Lot. Die Kinder werden älter und entwickeln ihr Eigenleben. Aber wenn will ich das erzählen. Wer Kinder hat, weiß selbst welche Entwicklung Kinder im Alter von 18 bis 15 Jahren durchleben und für uns Eltern zu manchem Schlucken zwingt. Wir sind, wie sicherlich alle Eltern, auf das Wohl unserer Kinder ausgerichtet.
- FDB: Was wünschst Du dir für die nahe Zukunft?
- Ralf: Natürlich zuerst einmal, dass meine Familie und ich gesund bleiben, der wirtschaftliche Rahmen gesichert ist und sich weiter so entwickelt. Dass ich in meinem Engagement für meinen Beruf auch die Anerkennung für meinen Einsatz finde und das Lob für meine Arbeit finde. Es tut mir schon gut, wenn ich bei meiner Arbeit ein positives Bild meiner „Kunden“ und auch der Leitung erreiche. Aber auch der Kontakt zu den ehemaligen Kollegen ist mir wichtig. Es gibt so viele gemeinsame Erlebnisse, die man nicht vergessen sollte.
- FDB: Zum Schluss noch die Gelegenheit für eigene Gedanken zu diesem Interview.
- Ralf: Schön, dass ihr mich nicht vergessen habt. Es war mir echt wichtig, dass ich dieses Interview für die Homepage der Freunde Don Boscos Berlin e.V. geben durfte. Vielleicht ergibt sich ja dadurch, dass sich meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen nach mir erkundigen. Ich freue mich immer, wenn ich die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen und sprechen kann. Vor allem wenn ihr mich mal bei meiner Arbeitsstätte besucht und ich euch diese vorstellen kann.
- FDB: Es war interessant mit dir über deinen persönlichen Werdegang und deine Erinnerungen an Don Bosco Berlin zu sprechen. Wir danken dir für das Interview und hoffen, dass wir auch in Zukunft noch weitere Gelegenheiten zur Zusammenarbeit finden.

„Runder Tisch“ für ehemalige Heimkinder

Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages hat nach zweijähriger Arbeit einstimmig einen Beschlusstext verabschiedet, der die Einrichtung eines „Runden Tisches“ formuliert, um die weitere Aufarbeitung der Thematik der Heimkinder während der Zeit der „schwarzen Pädagogik“ zu ermöglichen.

Wesentlich zu der öffentlichen Thematisierung des Schicksals dieser Heimkinder hat auch das Anfang 2006 veröffentlichte Buch des Spiegel-Redakteurs Peter Wensierski „Schläge im Namen des Herrn“ beigetragen (näheres im Internet unter www.schlaege.com).

Politiker und Vertreter der Verbände ehemaliger Heimkinder sind sich einig:

„Die eigentliche Arbeit beginnt jetzt!“

Weitere Informationen findet man zahlreich unter dem Stichwort: „Runder Tisch für Heimkinder“ unter anderem bei: www.veh-ev.org.

Nicht alles in der Heimerziehung war Sonnenschein!

„Tu Dein Bestes und Gott tut das übrige“

Dieser Leitsatz Don Boscos hängt an der Tür unserer Reithalle und erinnert uns stets daran, dass nicht wir entscheiden, was aus uns wird, sondern alles letztendlich in Gottes Hand liegt.

Am vergangenen Mittwoch stand es wieder in der „Morgenpost“:

ReitTherapieZentrum in Wannsee droht das Aus.

Im Artikel wurde noch einmal unsere Situation der letzten drei Jahre dargelegt:

Mit dem Verkauf des Don-Bosco-Geländes an apellas wurde unser Pachtvertrag von den Salesianern gekündigt. Von apellas erhielten wir erst einmal eine „Duldung auf dem Gelände“: vorübergehend, gegen Zahlung des Pachtpreises, aber ohne schriftlichen Vertrag und unter Verlust des Reitplatzes, durften wir vorerst bleiben.

Letztes Jahr stand ganz im Zeichen politischer Aktivitäten, unterstützt von der Bezirksverordnetenversammlung von Steglitz-Zehlendorf versuchten wir, das neben Joachim Haase gelegene ehemals von der Gärtnerei genutzte Grundstück zu pachten. Leider war es aber in der Zwischenzeit zu wertvollem Bauland umgewandelt worden und wurde uns zu einem sehr stolzen Preis angeboten ... für uns unbezahlbar!

Also bauten wir stattdessen den Reitplatz in die Koppeln und verkleinerten uns ganz stark. Als nächstes gab apellas bekannt, dass das ReitTherapieZentrum-Gelände spätestens nach Abschluss der Gesamt-Bauarbeiten zum Verkauf steht, sehr gerne an uns, wenn wir den Kaufpreis aufbringen könnten. Als die Morgenpost-Reporterin daraufhin im November bei Baustadtrat und Bezirksbürgermeister nach dem Stand der Verhandlungen fragte, sagten beide:

„Das ReitTherapieZentrum ist nicht zu retten.“

Aha ...? Was jetzt ?

Und dann passierte ist ein kleines „Weihnachtswunder“:

Es kam doch tatsächlich ein uns völlig unbekannter Mann auf den Ponyhof, fand unsere Arbeit toll und erhaltenswert, fragte wie er uns helfen könne; und kaufte daraufhin das ReitTherapieZentrum-Gelände.

Er will es auf unbegrenzte Zeit an uns verpachten damit wir unsere Arbeit und Aufgabe fortsetzen können!

Echt wahr!!! Kaum zu glauben!!!

Für uns ein „großes“ Weihnachtswunder!!!

Don Bosco sei Dank!

Bergstraße 2A
14109 Berlin
www.fdbberlin.de

Telefon: 030 - 805 83 814
E-Mail: k.bauer@fdbberlin.de

Jugend fördern
Generationen verbinden
Visionen leben

Bankverbindung: PAX-Bank BLZ: 37060193
Konto: 600 420 60 19
Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt

Medienarchiv

Wer Zugang zu unsere Internetseite www.fdbberlin.de hat, kann unter der Rubrik Archiv bereits viele interessante Beiträge aus der Zeit Don Boscos am Wannsee finden.

Videoaufnahmen aber auch Tondokumente wurden auf DVD oder CD-Scheiben rekonstruiert. Axel Meier erweitert und pflegt ständig dieses Angebot. Leider ist es hier nicht möglich die zahlreichen Angebote aufzuzählen. Für alle, die dennoch Interesse oder selbst Angebote haben, bleibt nur die Möglichkeit die Anfragen auf dem Postweg oder per Telefonat zu stellen. Gerne sind wir dabei behilflich dieses zu vermitteln. Eine gute Möglichkeit bietet sich immer auf unserem Sommerfest. Hier können auch die Angebote „live“ eingesehen werden.

Wer ein bestimmtes Ereignis sucht oder selbst noch Angebote hat, die sich im Medienarchiv aufnehmen lassen, kann sich gerne an uns wenden. Ob Fotos, Audio oder Videos ...

die Suche nach DoBo-Medien geht weiter!

So war das:

Erinnerungen eines nebenberuflichen Jugendlichen im Gruffie Outfit

Auweia, da stecke ich doch meinen großen Kindern (17 und 23) was in die nichtgeputzten Stiefel und ernte dafür auch noch ein „was für'n Quatsch - so was Altmodisches!“

Tse-Tse, keen Anstand mehr diese Gören Pfiff ..., die können mich mal ...

Ich als Alt-Villaner aus der 5. Gruppe so um 1975 mit Pater Meyer, Martin Korte, Mathilde Kessler und Klaus Bauer hab mich bis zum Ende meiner DoBo-Laufbahn mit allen Gruppenbewohnern immer auf „NIKOLAUS“ gefreut.

Ob 8 oder 18 Jahre alt, alle meckerten rum aber freuten sich auf den Tag, der Jahr für Jahr immer

eine kleine Überraschung verbarg, - dafür sorgte schon Pater Meyer.

Ein Jahr, liefen wir wirklich alle im Schneegestöber durch den Wannseewald den klirrenden Colaflaschen-Klängen stundenlang hinterher um dann am Rathaus Wannsee zu landen und den „SANKT NIKOLAUS“ abzuholen, der zünftig mit Gewand, Bischofsmütze und Stab in einer offenen Kutsche auf uns wartete. Aber wo waren die Zugtiere ? Ach du Scheiße ... Keine da ... auch das noch!

Also zogen wir armen Knaben den doch recht stämmigen Nikolaus Bischof (in Person von Tischlermeister Erhard Barikowski) mitsamt seiner bloden Kutsche unter Belustigung vieler Zuschauer quer durch die Straßen von Wannsee zu unserer Neuerbauten Dreieckshütte ins DoBo. Dass wir darüber bei aller Anstrengung nicht

besonders erbaut waren, ist euch wohl klar. Aber trotz der Kälte war uns danach reichlich warm. Als Entschädigung hatten aber fleißige Hände ein leckeres Essen zubereitet, das wir dann zu Weihnachtsklängen und in aller Gemütlichkeit verschnabulierten. Zum Abschluss gab's dann am Kaminfeuer noch die großen Lacher über die Geschichten und Zeichnungen die Pater Meyer über jeden von uns in einem Nikolausbuch Jahr für Jahr niedergeschrieben hat und vom Sankt Nikolaus feierlich vorgelesen wurde.

Es war wie immer ein schöner Nikolastag und es roch so gut nach Äpfeln und Nüssen!

Unvergessen, die Geschichten die das Leben schrieb!

Mario Anger / Spocky

Wo die Liebe regiert, dort herrscht auch das Glück.
(Don Bosco)



Was der Spatz so pfeift:

- * Wir gratulieren in diesem Jahr:
zum 80. Geburtstag
Dora Grager und Ingeborg Wojcik
zum 70. Geburtstag
Christel Bartkowski, Kurt Klimm, Dalilah Chilkow und Siegfried Schwatke
zum 60. Geburtstag
Silvia Schwatke, Andreas Wojcik und Gabi Müller
zum 50. Geburtstag
Peter Arens und Andreas Jäcke,
- * Pater Schwierzi tritt krankheitsbedingt von seinem Amt als Pfarrer in St. Michael B– Wannsee zurück und wir von den Salesianern in Marzahn betreut.
- * Die Ausstellung „Die Macht einer guten Erziehung“ endete im August. Die Ausstellung über Don Bosco am Wannsee stieß nach Angabe der Veranstalter auf großes Interesse. Die schriftliche Dokumentation wurde im Anschluss den Freunden Don Boscos übergeben.
- * Tage der Offenen Tür in den „Wannseegärten“. Ab sofort kann man sonntags ab 14.00 die ersten Häuser auf dem ehemaligen Don Bosco Gelände besichtigen.